

# 5. SONNTAG IM JAHRESKREIS

(B)

3.2.2018 18<sup>te</sup> Eisenfeld  
4.2.2018 8<sup>te</sup> Eisenfeld  
19<sup>te</sup> Klein-Lopendorf  
Kirchweg, Jull  
in der Gemarkung  
Kommune J. Jh.  
Lobste

"Errare humanum est" - "Iren ist menschelech"  
Am meisten irren wir uns in der Einschätzung unser selbst.  
Einmal unterschätzen wir uns: "Das ist mir zu schwierig.  
Das versuche ich nicht." Bis zur nichtschmeitenden  
Einstellung "Ich bin nichts wert. Mein Leben hat keinen Sinn."  
Ein anderes Mal überschätzen wir uns: "Ich schaffe das allein.  
Ich brauche keinen Rat. Mir gelingt alles, weil ich so gut bin."  
Das wirkt sich bis in das religiöse Leben, das ja unsere  
Grundlage ist, aus dem wir unsere Grundeinstellung haben:  
"Gott hat mich verlassen." Bis zu: "Gott brauche ich nicht."  
Beides führt in den Untergang - sich selbst zu unterschätzen  
und sich selbst zu überschätzen.

Was hilft uns, uns selbst zu erkennen?  
Es ist einerseits die Tat von Menschen, die uns wohlgerichtet  
sind, aus der Außenperspektive, aus ihrer Erfahrung können  
sie manches besser sehen als wir selbst.  
Am besten kennt uns unsere Schöpfer: "Du sollst an dem  
ganzen Weg denken, den du gehst, dein Gott, dich während  
dieser vierzig Jahre in der Wüste geführt hat, mit dir  
fähig zu machen und zu prüfen." (Dtn 8, 2)  
Klingt das hart für uns? Ist eben wir es Gott zu  
uns im besten Sinne des Wortes zu erziehen? Wir bekennen ja,  
dass wir Seine Kinder sind - dass Er uns nicht im  
Stich lässt, aber auch dass Er uns deshalb führt, prüft,  
erzucht, auch uns Erwachsene.

Jesus wird uns sehr nahe stehen, wenn wir das  
bestehen. Dies beivordurchschneidet als AT Uebteformen

die Zweifel eines frommen Menschen, der geprüft wurde  
und eine tiefen Erkenntnis erlangte (Lesg.?)  
"So habe ich denn im Unverstand geredet über Dinge, die  
zu wundervoll sind für mich und unbegreiflich sind.  
Hör doch, ich will nun reden, ich will dich fragen,  
du belehre mich... Darum widmte ich mich atone auf  
in Staub und Asche." (Job 42)

Was dachte sich der Hl. Blasius, als er im  
Küchen in der röm. Provinz Amemien, in Sebaste saß?

"Ich habe mich für fett eingekleidet - jetzt soll ich  
auch noch leiden?"

oder fand er einen Sinn, auch in dieser  
Kerkerhaft zu bestehen.

Die Überlieferung der Kirche berichtet von einer  
Heilung im ffranzösischen: Ärztliche <sup>Fähigkeiten</sup> und himmlische  
Kräfte wirken zusammen, so dass ein

Brot nicht an einen Fischgräten im Krebs stirbt.

Hl. Blasius ist nicht verurteilt, sondern hat  
auch noch im schweren Kleid zu fett gehalten -  
wie Job: "Hör doch, ich will nun reden, ich  
will dich fragen, du belehre mich." (Job 42)

Amn